

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Sonderdruck aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Technik und Motor, vom 2. September 1997

Einer für alles

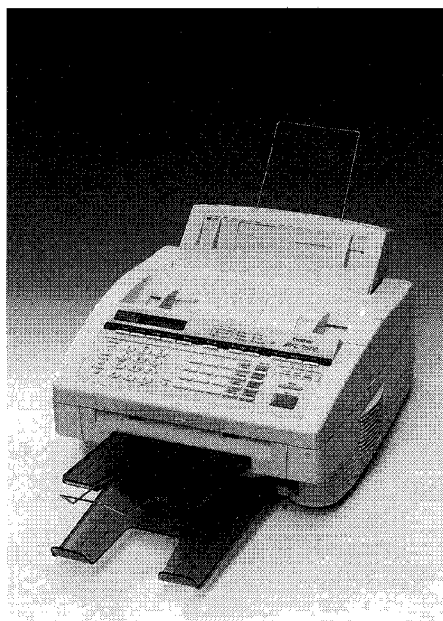
Der Allrounder Brother MFC-9500 vereinigt die Funktionen mehrerer Bürogeräte in sich

Eine laserscannende Fax-Wollmilchsau mit Anrufbeantworter zum Normalpapierdrucken, das ist der Brother MFC-9500. Und kopieren kann er auch noch. Historisch hervorgegangen ist er aus einer Fax-Tam, einer Fax-Telefonantwortschleife, die Fax, Telefon und Anrufbeantworter in sich vereint. Inzwischen ist das neue Brother-„Multifunktionszentrum“ auch auf den PC gekommen und wurde zur perfekten Alles-in-einem-Universalperipherie für den selbständigen Arbeitsplatz.

Tatsächlich erweist sich das Brother-Gerät als prima Problemlösung, wenn auf dem Schreibtisch das Chaos ausgebrochen ist. Denn wer zu Hause im Kleinbüro zum stationären oder immer wieder mitgenommenen PC nur einen Drucker braucht, der bekommt ihn für rund 500 Mark. Soll's statt eines langsamen und im Gebrauch teuren Tintenstrahlers ein Laserdrucker für etwas mehr Papier sein, so sind schon mehr als 1000 Mark fällig. Dann wünscht sich der unersättliche PC bald einen Scanner, also ein Einlesegerät für Dokumente, Zeichnungen, Unterschriften, elektronisch Abzulegendes: Jetzt müssen wieder 300 Mark und rund 24 Quadratdezimeter Tischfläche dran glauben. Bei allem ist die Telefonseite noch gar nicht berücksichtigt: Der Anrufbeantworter ist immer noch der alte und ebenso das Faxgerät mit dem Kringelpapier auch. Daneben steht der Fotokopierer, der auch gefüllt, gepflegt und vor allem irgendwann einmal ersetzt werden muß. Das alles in einem Gerät für 2500 Mark zu vereinen ist jetzt den japanischen „Brüdern“ gelungen. Der Vorteil: Man hat es auf 36x53 Zentimeter beisammen (19 Quadratdezimeter, ohne Ausgabefächer), und das spart riesig Platz.

Der Übergang von Telefon und Fax zum PC über die parallele Druckerleitung ist gelungen, einerseits für die Einstellung des Universalgenies, andererseits um Faxe auf Platte zu nehmen oder direkt aus dem PC zu verschicken, wie es sonst nur ein Faxmodem

macht. Man „druckt“ aus dem PC entweder lokal auf den Brother-Drucker oder fern über den Brother-Fax, denselben. Nachteile sind kleine Kompromisse jeweils im Vergleich zu den Spitzenmodellen unter den Einzelgeräten: Der Drucker druckt nicht bunt – das gibt es ohnehin nur bei Tintenstrahlern –, der



Scanner, Fax, Anrufbeantworter und Drucker ist der Brother MFC-9500

Scanner kann auch keine Farbe erkennen und ist kein „Flachbett“-Modell, Bücher lassen sich also nicht kopieren, dafür aber dank Zwischenspeicher dicke Papierstapel gleich mehrfach. Die Windows-Software (für 3.x und 95) ist ausreichend, sogar die Buchstabenerkennung (OCR, Optical Character Recognition) klappt gut, wenn man das spaltenweise Gedruckte vorher mit der Büroschere trimmt. DOS-Drucker müssen die

Software noch auf deutsch schalten, A4 und PC8-Zeichensatz. Viele Gerätevoreinstellungen wie der Absendername lassen sich einfach über den PC ins Faxgerät bringen, anderes wieder, wie die Uhrzeit, muß bei der Installation und dann zweimal jährlich von Hand eingegeben werden. Die Ansagen, die Weitergaberufnummern und allerlei Aktivierungen können „fernmündlich“ geändert werden.

Wirklich schlecht ist nur das Mikrofon zum Aufsprechen der Anrufbeantworter-Ansagetexte – man gibt sie besser von der nächsten Telefonzelle ein. Sonst tut das Ding brav alle Pfiffe: 14400 Bit je Sekunde schnell faxen, ab Papier oder PC, mit ECM (Error Correcting Mode) und ER (Error Retransmission), Rundsenden, Faxe speichern (bei Speicherausbau auf 2 Megabyte, 320 Mark mehr, rund 60 Seiten) und sie dann weiterleiten oder sie zum Fernabruf bereithalten, das Handy anrufen und neue Nachrichten ankündigen. Die Faxnummer kann man in den papierlos zu faxenden Brief eintippen, eine besondere Schriftart gibt dem Fax unsichtbar Befehle. Sogar Gebühren sparen läßt einen der Bruder, die Amerikaner nennen das „toll saver“, Zollspare. Hebt der Brother nach zweimal Klingeln ab, so heißt das: Nachricht liegt vor. Länger, viermal Klingeln: noch keine – und dann legt man schnell vorher auf. Die Informationsanrufe ans Handy unterdrücken wir ohnehin ungehört, wenn die Brother-Nummer dort erscheint. Eingehende Faxe lassen wir nicht gleich ausdrucken und sparen so Papier; meist „saugen“ wir Faxe aus der Ferne ab. (Das Gerät läßt sich mit der Serviceeinstellung sogar so tunen, daß abgeholte Faxe gleich aus dem Speicher gelöscht werden.) Selbst den Knoten im Taschentuch erspart Brother: Ein Memo-Manager erinnert redend an schnell selbst eingespeicherte Aktionspunkte. Der Dauer-Leistungsbedarf liegt unter 9 Watt, und außer beim Drucken ist der Brother sehr still. FRITZ JÖRN



Die Zukunft heute
brother®

Brother International GmbH
Kommunikationstechnologie
61116 Bad Vilbel
Tel.: 06101/805-0, Fax: 06101/805-333